

in der Gemain. Gali Selinger Pildhaver. Got erparrm dich vnser“, erweist den Künstler als Protestanten. Die Magdalenenkirche war Friedhofskirche, ist es aber wirklich ein Grabstein? Vom Tode spricht außer dem Schlußgebet kein Wort. Nicht ausgeschlossen, daß es sich um ein „Signum“ nach Villacher Art handelt, um eine Inschrifttafel an einer Kanzel oder einem Altar in der Kirche! 1560 ist die Tafel entstanden, 1562 hatten die Protestanten in der Stadt sosehr die Oberhand, daß sie die Franziskaner aus ihrem Kloster vertrieben. Eine Kanzel errichtete Seliger höchstwahrscheinlich auch — in der Stiftskirche Admont. Wichner erzählt in seinen „Beziehungen“, Abt Valentin habe 1557 in einem Briefe an Adam Hofmann gebeten, „ihm den Bildhauer Meister Gallus zu verschaffen“, in der Stiftsgeschichte berichtet er, der Abt ließ eine Kanzel „aus Marmor setzen, die mit alttestamentarischem Bildwerk geziert war“. Gallus kann nur Gall gewesen sein, die Kanzel sah laut Beschreibung aus, wie die zu Villach. Am selben Pfeiler ward ein kleiner Altar errichtet. „Diesen Altar nannte man später den lutherischen Altar.“ Adam Hofmann war Herr auf Strechau und mächtiger Beschirmer der Neugläubigen. An ihn wandte sich der Abt. Wahrscheinlich also hat unser Meister auch in Admont gearbeitet. Nach

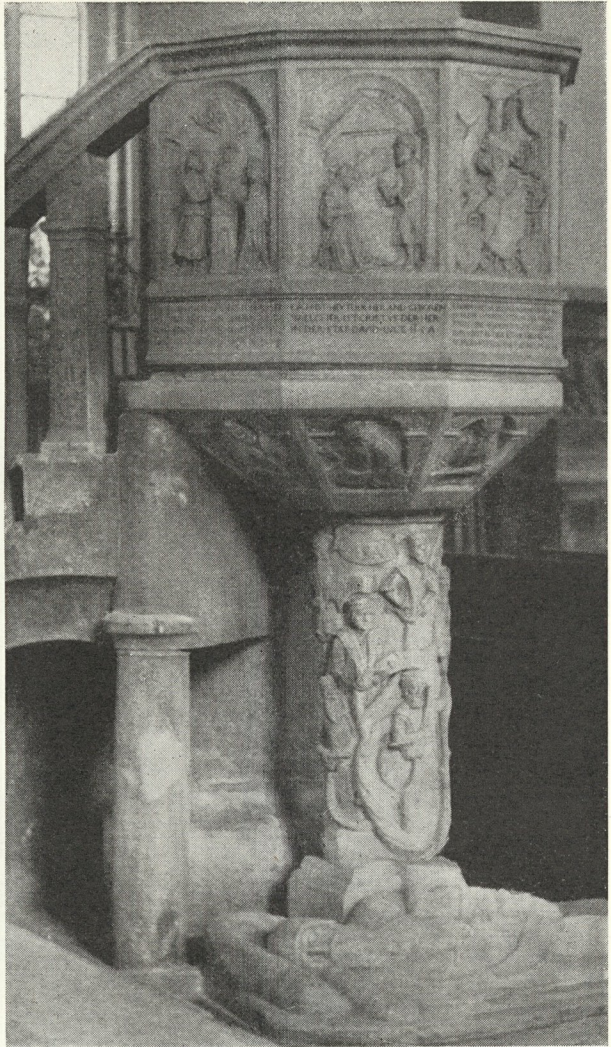


Abb. 259. Gall Seliger:
Die Kanzel in Villach. 1555

Dr. G. H. Neckheim stammt aus seiner Hand auch der figurale Grabstein des 1556 † Balthasar von Pibriach zu Himmelberg in Kärnten.

Am 25. Juni 1597 erhielt der „Pildhauer zu Judenburg“ vom Hausverwalter zu Seckau 6 fl für die „Bilder“ St. Georg und Sebastian, die „in das Thür gerüst khumen“. Am 18. April zuvor war dort „auf sein fleissige Pit“ dem Bildhauer Hieremiä ein Reisegeld von 2 Schilling verabfolgt worden. 1592 weilte Jeremias Franck dienstlich in Seckau — sollte er das Viaticum bekommen haben? Dann müßte auch er seinen Sitz von Graz nach Judenburg verlegt haben.

Um 1590 hub auch in der Plastik Judenburgs die italienische Ära an. Am 18. April 1589 fand laut den Ratsprotokollen in der landesfürstlichen Burg ein Lokalausganschein von Baumeistern statt, damit sie einen „Vberschlag der Paur Costen“ zusammenstellten. Auch die Kapelle ward umgestaltet, 1600 übernahm Sebastian Carlone ihren plastischen Schmuck. Doch schon 1597 weilte Anthoni Vasol „Ihr Fürstlichen Durchlaucht Pildthauer“ in der Stadt. Als Freier. Er bat um die Hand Margarethens, der Ziehtochter des verewigten Urban Mayer. Der Rat erklärte, „darein nit willigen zu khinen“. Am 15. Jänner 1598 brachte der resolute Mann eine zustimmende „Resolution“